

Kampf gegen bürokratische Gängelung samt Hang zum zivilen Ungehorsam. Geprägt hat ihn der AKW-Widerstand in Wyhl und Wackersdorf, auch sein Aufbegehren gegen die Forstverwaltung trägt rebellische Züge. Zur Schlüsselszene für Trefz wird der Besuch des letzten europäischen Tiefland-Urwaldes in Polen, wo ihn der freie Lauf der Natur fasziniert. 1975 tritt er dem BUND bei, damals ein Eklat in der Forstverwaltung, weil sich einer der ihnen mit dem Naturschutz »gemein« macht. Bereits in den 1970er-Jahren beschäftigt sich Trefz auch mit Überlegungen zu einem Nationalpark im Schwarzwald, der 40 Jahre später mit dem Kompromiss zwischen Befürwortern und Gegnern realisiert wird.

Das Buch zeigt diese Zeitspanne mit ihren dramatischen ökologischen Entwicklungen, die bei Trefz einhergehen mit persönlichen und politischen Konsequenzen. Nach seinen Lehr- und Wanderjahren wird er 1975 Förster auf dem Kniebis und legt sich gleich mal mit dem Amtsleiter an, der angesichts von Trefz' dichtem Bart und Ohrring dekretiert: »So läuft ein deutscher Beamter nicht herum!« Damit ist dessen Widerstandsgeist geweckt, im Laufe seiner Laufbahn häufen sich Maßregelungen und Abmahnungen. Trefz hat gewiss auch querulatorische Züge, aber er verkämpft sich in erster Linie für die Sache.

Und er behält in vielem Recht: Er erkennt in sauren Böden und Nadelabwurf der Bäume die ersten Anzeichen des durch Luftverschmutzung verursachten Waldsterbens. Trefz beschränkt sein Engagement nicht auf den Wald, er wird in der Kommunalpolitik aktiv und ist mit dabei, als eine »Aktionseinheit« 1983 auf dem Freudenstädter Promenadenplatz eine 25 Meter hohe, dürre Fichte als makabren Maibaum mit dem Schild versieht: »Der Mai ist gekommen, die Bäume sterben aus.« Zwar erfüllen sich die apokalyptischen Prophezeiungen von damals nicht, aber die Politik steuert langsam um, Industrieanlagen werden entschwefelt, Katalysatoren und bleifreies Benzin eingeführt. Trefz wendet sich zudem gegen massiven Gifteinsatz im heimischen Forst und in Großfeuerungsanlagen bundesweit. Und er registriert in der Ausbreitung des Borkenkäfers und

der Zunahme von Stürmen wie »Wiebke« und »Lothar« frühzeitig die Vorzeichen des Klimawandels.

Seine Aufmüpfigkeit bleibt nicht ohne Konsequenzen für ihn, disziplinarrechtlich und privat. Ihm wird die Revierleitung entzogen, er wird zur Bäumekartierung abkommandiert, seine Ehe geht zu Bruch. Er beantragt die Versetzung in den vorzeitigen Ruhestand, sein Abschied erfolgt sang- und klanglos, eine späte Genugtuung für ihn ist 2021 die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes durch die grüne Landesregierung. Wenig später kommt der 82-Jährige bei einem Autounfall ums Leben, er ist auf dem Rückweg von einer Bürgerinitiative, die sich gegen ein Gewerbegebiet im Wald wehrt.

Einige Jahre zuvor hat Trefz beim Freudenstädter Sommertheater in Wilhelm Hauffs Märchen *Das kalte Herz* den Höländermichel gespielt. Und er hat durch die Figur, die meist nur als Unheilbringer für den Kohlenpeter-Munk gesehen wird, die Erkenntnis gewonnen: Ein Grundübel liegt im Bestreben, ein anderer sein zu wollen. Walter Trefz ist immer er selbst geblieben, so wie er wollte, dass der Wald die von ihm gerne pathetisch beschworene »Urkraft« bleiben sollte.

Wolfgang Alber



Manfred Thierer

Beseeltes Land. Zeichen der Frömmigkeit im westlichen Allgäu

Hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft Heimatpflege im württembergischen Allgäu, Kifßlegg 2021. 144 Seiten mit über 300 überwiegend farbigen Abbildungen. Gebunden 25 €. ISBN 978-3-00-067080-0 (zu bestellen über die Gemeinde Kifßlegg)

Mit diesem umfangreichen, sehr gut bilderten Buch über Zeichen der Frömmigkeit in der Landschaft des westlichen Allgäus hat der Autor Manfred Thierer seiner langen Publikationsliste ein weiteres hinzugefügt. Thierer ist einer der besten Kenner der Kulturlandschaft im Voralpengebiet zwischen Bodensee, Donau und Lech. Kein Phänomen, mit dem er sich nicht schon beschäftigt hätte: Kleindenkmale, Flusslandschaften, Siedlungs- und Hausformen, Bauernhöfe, Volkskunst und vieles mehr. *Beseeltes Land* ist der sprechende Titel für eine Darstellung der unterschiedlichsten Zeichen und Hinterlassenschaften von (Volks-)Frömmigkeit im württembergischen Allgäu, darunter vor allem Feldkreuze und die sogenannten Arma-Christi-Kreuze, Bildstöcke und Kreuzwege, aber auch Kapellen an Höfen und in der freien Landschaft, Pfarrhäuser und deren Nebengebäude, Friedhöfe und ihre mannigfaltigen Ausstattungen, Wallfahrtsorte und Klöster sowie Spitale und Leprosenhäuser. Schon allein an dieser Vielfalt der Glaubenszeichen und -zeugnisse ist zu erkennen, in welchen Formen und Ausprägungen sich Frömmigkeit in dieser besonderen Landschaft ausdrückt.

Der Publikation voraus ging ein mehrjähriges Projekt der Arbeitsgemeinschaft Heimatpflege, möglichst alle Elemente zu erfassen und zu systematisieren, welche die heimatliche Landschaft prägen – immer in der Absicht, das Gewachsene und historisch Geprägte zu erkennen, zu erhalten und ebenso respekt- wie rücksichtsvoll weiterzuentwickeln. Nahezu 7.000 Objekte des Natur- und Kulturerbes wurden auf diese Weise inventarisiert.

Thierers Verdienst ist es, diese Fülle an Objekten und Informationen zu ordnen und daraus eine Auswahl zu treffen, um sie der für die Besonderheiten der Kulturlandschaft empfänglichen Leserschaft auf lesenswerte, nie akademisch wirkende Weise aufzubereiten. Jede Themen- gruppe wird ausführlich mit ihrer jeweiligen Geschichte und Bedeutung dargestellt und perfekt illustriert: Warum wurden sie errichtet? Warum gibt es im Allgäu so auffallend viele davon? Wie erklärt sich die Vielfalt an Formen? So aus-

fürlich das Buch geworden ist, ist man fast geneigt, von einer »Kleinen Enzyklopädie der Glaubenszeichen« im württembergischen Allgäu zu sprechen. Für die Bewohner der Region ist die Publikation fast schon ein Muss. Für jene, die sich anschicken, dort einmal die Ferien oder ein langes Wochenende zu verbringen, gibt es eine wichtige Hilfestellung, nicht achtlos an den Dingen vorüberzugehen.

Bernd Langner



Thomas Seng (Hrsg.)

In der Nische: 40 Jahre Verlag Ulrich Keicher 1983-2023

Werkstattgalerie & Verlag Gramer & Seng, Nürnberg / Köln 2023. 164 Seiten.

Hardcover 25 €. ISBN 978-3-948480-03-5

Warmbronn ist mit seinen rund 4300 Einwohnern seit 1975 ein Ortsteil von Leonberg westlich von Stuttgart und dürfte allenfalls Freunden der Literatur ein Begriff sein, was sich mit zwei Namen verbindet, nämlich dem des dort geborenen und wirkenden Schriftstellers Christian Wagner und dem des Antiquars und Verlegers Ulrich Keicher, der in dem Ort 1983 einen Kleinverlag unter seinem Namen gründete, nachdem er bereits seit 1973 ein auf schöne Literatur spezialisiertes Antiquariat betrieben hatte, das bis heute besteht. Zu seinem 80. Geburtstag 2023 erschien im Juni die vorliegende Festschrift samt Verlagsbibliographie unter dem Titel *In der Nische*, ein Begriff, den der jüngst verstorbene Philosoph Dieter Henrich mit Bezug auf

den Verleger und sein Programm geprägt hatte.

Die Einleitung des Herausgebers, Thomas Seng, ruft einige Besonderheiten von Verleger und Verlag in Erinnerung, so »sein Credo [...], Bücher auf den Markt zu bringen, die ordentlich gemacht, nicht überbibliophil, aber schön gestaltet und auch vom Preis her sozial sind«, oder wie seine »in Handarbeit fadengeheftete[n] Bände« – ist Keicher doch »zugleich sein eigener Lektor, Hersteller, PR- und Vertriebschef«. Gleichwohl hätten an dieser Stelle ein paar »handfeste« Fakten zu Keichers Leben, etwa sein genaues Geburtsdatum oder die Herkunft »als einziger Sohn aus pietistischem Hause« (so erfährt man auf S. 38) gebracht werden können.

Es folgt der Abdruck der Laudatio auf Ulrich Keicher zur Verleihung des Kurt-Wolff-Preises 2015 von Lothar Müller, während weitere sechs überwiegend kurze bzw. sehr kurze Beiträge Grußworte von Literaten und Verlegerkollegen bieten, unter letzteren ist mit zwei Texten Thedel v. Wallmoden, der Verleger des Göttinger Wallstein-Verlags.

Im umfangreichsten und dauerhaftesten Beitrag ediert Ulrich von Bülow vom Deutschen Literaturarchiv in Marbach den Briefwechsel zwischen Ulrich Keicher und Hermann Lenz (S. 47–92), dessen Nachlass allerdings nicht in Marbach, sondern in der Bayerischen Staatsbibliothek liegt. Es folgen vier Seiten mit zusammen 16 farbigen Abbildungen von Buchumschlägen ohne weitergehende Informationen, so insbesondere ohne Hinweis auf die sich anschließende, chronologisch geordnete Verlagsbibliographie 1983–2023. Für 2023 gibt es nur einen einzigen Titel unter Vorschau, bei dem es sich um die Fortschreibung der von Friedrich Pfäfflin 2003 publizierten Bibliographie für die Jahre 1983 bis 2003 handelt.

Die Annotationen nennen: die Schriftenreihe mit Zählung, den Namen des Typographen, Umfang, Format, Einband sowie das Datum der Erstausgabe. Die wenigen Schriftenreihen heißen *Reihe Roter Faden* (teils auch bloß *Roter Faden*), *Warmbrunner Edition* und *Bibliothek Janowitz* und so hätte es auch nicht geschadet, wenn man der Bibliographie ein Register

nach Schriftenreihen beigegeben hätte. Auch eine Durchnummerierung der Titel hätte sich empfohlen, denn dann könnte das Personenregister, das auch die Paratexte erschließt, gezielt auf die Titel der Bibliographie verweisen. Und selbst wenn sich die Bibliographie dezidiert auf die Titel des Verlags beschränkt, so wäre es sinnvoll gewesen, separat auch die von Keicher in der Reihe *Schriftsteller in der Galerie No. 6 Beatrix Wilhelm* von 1975 bis 1982 publizierten 16 Bände zu verzeichnen und ebenso eine Liste der Publikationen über ihn anzuhängen, ist es doch eher wenig wahrscheinlich, dass dem Verleger 2023 eine weitere Festschrift gewidmet werden wird. Gleichwohl wünscht der Rezensent *Ad multos annos* von Stuttgart nach Warmbronn.

Klaus Schreiber



Dörthe Jakobs (Hrsg.)

Die Veitskapelle in Mühlhausen. Prag in Stuttgart

(Landesamt für Denkmalpflege Stuttgart, Arbeitsheft 42) Jan Thorbecke Verlag Ostfildern 2021. 480 Seiten mit zahlreichen, meist farbigen Abbildungen. Kartoniert 34 €. ISBN 978-3-7995-1518-4

Nach mehrjährigen bau- und kunsthistorischen Untersuchungen, einer sorgfältigen Bau- und Bestandsaufnahme, denen sich eine umfangreiche Restaurierung des Bauwerks, seiner Ausmalung und seiner Inneneinrichtung anschloss, konnte im Frühjahr 2013 die Veitskapelle in Stuttgart-Mühlhausen wieder eingeweiht werden. In dem hier vorliegenden umfangreichen Buch werden die Ergeb-